

Thomas Marxhausen

Entstehung, Bedeutung
und Marx' Anteil an Eccarius' Artikelserie
gegen John Stuart Mill

Vom 3. November 1866 bis zum 23. März 1867 veröffentlichte „The Commonwealth“ 15 Artikel von Johann Georg Eccarius, in denen sich dieser unter der durchgehenden Überschrift „A working man's refutation of some points of political economy endorsed and advocated by John Stuart Mill, Esq., M. P.“ mit dem Millschen Hauptwerk „Principles of political economy with some of their applications to social philosophy“ auseinandersetzte.

Übersetzt und überarbeitet erschienen die Artikel als Broschüre „Eines Arbeiters Widerlegung der national-ökonomischen Lehren John Stuart Mill's“ 1869 in Berlin. 1888 wurde diese Broschüre von Hermann Schlüter in Hottingen-Zürich, wohin sich die sozialdemokratische Verlagstätigkeit vor dem Sozialistengesetz zurückgezogen hatte, erneut aufgelegt. Eine spanische Übersetzung publizierte 1869/1870 die Barcelonener Zeitung „La Federacion“¹ 1879 veröffentlichte Nikolai Sieber Eccarius' Arbeit in Rußland² von der 1900 eine Zweitaufgabe erschien.³

Während des Abdrucks der Artikel im „Commonwealth“ würdigte sie Friedrich Leßner auf dem 27. Stiftungsfest des Londoner Arbeiterbildungsvereins im Februar 1867 als einen sichtbaren Ausdruck des Eintretens der Vereinsmitglieder für die Interessen des Proletariats.⁴

Noch Mitte der neunziger Jahre wurden Artikel beziehungsweise Broschüre in die in der „Neuen Zeit“ geführte Diskussion über die Genossenschafts- und Agrarfrage einbezogen.⁵

Die internationale und mehr als drei Jahrzehnte anhaltende Wirkung widerspiegelt das hohe theoretische Niveau und die politische Schlag-

kraft dieser Auseinandersetzung. Sie ergaben sich aus der überzeugenden Widerlegung des von Mill konzipierten Sozialreformismus, Eccarius' Fähigkeit, die Ziele der I. Internationale massenwirksam zu propagieren und nicht zuletzt durch die intensive Mitarbeit von Marx an Artikelserie und Broschüre. Darauf wiesen bereits Ursula Herrmann,⁶ Walentina Ostrikowa⁷ und Waleri Fomitschew⁸ hin, denen das Verdienst zukommt, Eccarius' bemerkenswerten Beitrag zur Verbreitung des Marxismus erforscht und klargestellt zu haben.

Die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Publikation wurde – wegen Marx' Mitarbeit daran – durch die editorische Vorbereitung des Bandes I/20 der MEGA veranlaßt.

Schließlich verstehen sich die folgenden Ausführungen als ein *Gedenkblatt zum 100. Todestag von Johann Georg Eccarius (1818–1889)* – einem bewährten Führer der IAA, Vorkämpfer für die Sache des Proletariats, Propagandist des Marxismus und Schüler von Karl Marx.

Die Bedeutung der Artikelserie für den politischen und ideologischen Kampf der IAA

Die einheitliche Zielsetzung der in der IAA verbundenen Kräfte und Gruppierungen, Organisationen und Einzelpersonen, die Arbeiterklasse sozial und politisch zu befreien, bedeutete keineswegs, daß ebenso einheitliche Ansichten über die Kampfformen, den Inhalt der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ordnung und den Charakter der angestrebten Zukunftsgesellschaft bestanden. Der politisch-ideologische Klassenkampf gegen die bestehenden Verhältnisse begann bereits *innerhalb* der IAA. Es galt, die von Marx konzipierte und wissenschaftlich begründete revolutionäre Strategie und Taktik gegen utopistisches Gedankengut, den Proudhonismus, lassalleanische Vorstellungen und den sozialreformistischen Tradeunionismus durchzusetzen. Das war eine der elementaren Voraussetzungen für die „Außenwirksamkeit“ der IAA, das heißt für den Erfolg der jeweils im nationalen Rahmen zu bestehenden Kämpfe gegen die herrschenden politischen, wirtschaftlichen und geistigen Mächte.

Die Lösung der organisierten Arbeiter aus der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Denkweise mußte stets berücksichtigen, daß deren Vorstellungen ideeller Ausdruck wirklicher Lebensverhältnisse waren; sie widerspiegelten den Entwicklungsstand des Kapitalismus und die soziale Struktur der Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern. Dabei handelte es sich um objektive Bedingungen, die nicht einfach „abgeschafft“ werden konnten. Hinzu kam, daß die herrschende Klasse das Bildungsmonopol besaß und dadurch auch eine Autorität gegenüber den Teilen

der Arbeiterklasse, die bereits die große politische Bedeutung der Bildung begriffen hatten, ohne jedoch in der Lage zu sein, sie sich unabhängig von bürgerlichen Kreisen zu erwerben.

Außerdem waren die herrschenden Klassen selbst in Auseinandersetzungen verstrickt. Konservative Kräfte traten offen arbeiterfeindlich auf; das liberale Bürgertum forderte soziale und politische Reformen, deren Verwirklichung zeitweilig eine positive Veränderung der Lage der Werktätigen bewirken konnte. Derartige Ideen und Konzeptionen wurden seitens der Arbeiterklasse in starkem Maße rezipiert. Darin widerspiegelte sich ihre erst schwach ausgeprägte Einsicht, daß einer der ersten Schritte auf dem Wege der historischen Mission des Proletariats die Erkenntnis der Dialektik von Reform und Revolution sein muß.

Von diesen Sachverhalten ausgehend, bemühten sich Marx und die mit ihm verbündeten Führungskräfte in der IAA, die Durchsetzung und Realisierung politischer Beschlüsse mit der Verbreitung theoretischen Wissens zu verknüpfen.

Ein Jahr nach der Gründung der IAA fand im Juli 1865 eine Konferenz des Zentralrats statt, auf der die Tagesordnung des geplanten ersten Kongresses diskutiert wurde. Dabei ging man unter anderem auf Fragen des Kampfes zwischen Kapital und Arbeit, die Aufgaben der Gewerkschaften, der Kooperativbewegung und auf den Kampf um den Normalarbeitstag ein.⁹ Im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Konferenz hielt Marx vor dem Zentralrat an mehreren Tagen einen Vortrag über „Value, price and profit“, in dem er soeben erarbeitete Erkenntnisse der ökonomischen Gesetze des Kapitalismus vermittelte und Schlüsse für den sozialökonomischen und politischen Klassenkampf ableitete.

Die auf dem Genfer Kongreß am 5. September 1866 angenommenen Statuten der IAA gingen unter anderem davon aus, „daß die Emanzipation der Arbeiterklasse durch die Arbeiterklasse selbst erobert werden muß“ und „daß die ökonomische Unterwerfung des Arbeiters unter den Aneigner der Arbeitsmittel, d. h. der Lebensquellen, der Knechtschaft in allen ihren Formen zugrunde liegt – dem gesellschaftlichen Elend, der geistigen Verkümmern und der politischen Abhängigkeit“¹⁰. Diese Feststellungen, in denen der Geist des „Kommunistischen Manifestes“ wieder lebendig war, mußten durch eine Vielfalt propagandistischer Aktivitäten dem Proletariat zur Selbstverständlichkeit gemacht werden.

In diese Bemühungen ordnete sich Eccarius' Auseinandersetzung mit Mill ein. Mit ihr trat der Marxismus der bürgerlichen Ökonomie und dem Sozialreformismus *öffentlich* entgegen. Der in den Artikeln erbrachte Nachweis der wissenschaftlichen Haltlosigkeit von Mills Theorien und des in der Konsequenz arbeiterfeindlichen Charakters seiner Reformvorschläge war direkt an die Führer der englischen Arbeiter-

und vor allem Gewerkschaftsbewegung adressiert, denen er als eine Autorität ersten Ranges galt.

Der besondere Anlaß für die Veröffentlichung der Artikel ergab sich aus den Folgen der im Frühjahr 1866 einsetzenden Wirtschaftskrise. Ihre Depression hielt bis tief in das Jahr 1867 hinein an und erfaßte alle Zweige der englischen Industrie. Da hohe Arbeitslosigkeit und Lohnsenkungen die Organisiertheit der Arbeiterklasse geschwächt hatten, versuchte die Bourgeoisie, diese Lage zu einem Generalangriff auf die Trade-Unions auszunutzen. Niederlagen im ökonomischen Klassenkampf gingen mit der politischen Radikalisierung der Massen einher. Das Ringen um die Wahlrechtsreform nahm einen erneuten und bis dahin nicht erlebten Aufschwung, der – nach einer Einschätzung von Marx – im Sommer 1866 bis dicht an eine „Emeute“ herangeführt hatte.¹³ An den Aktionen beteiligten sich die werktätigen Massen und radikale Kreise des Bürgertums; sie richteten sich gegen die politischen Privilegien von Großkapital und Adel. Der Zentralrat der IAA hatte an der Organisation des Kampfes um ein allgemeines Wahlrecht einen aktiven Anteil. Es ging ihm dabei nicht nur um die Demokratisierung des Wahlrechts, sondern zugleich um die Befreiung der Arbeiter vom Einfluß der liberalen Bourgeoisie und die Gewinnung der Massen für die I. Internationale, ihre Abkehr von kompromißlerischen und reformistischen Strömungen in den Trade-Unions. Letzteres war um so notwendiger, als im ersten Halbjahr 1866 aufgrund der durch die Krise verursachten politischen Gärung unter den Werktätigen zahlreiche lokale Organisationen der Trade-Unions der IAA beigetreten waren. Ihre Kampfbereitschaft stand jedoch in umgekehrtem Verhältnis zu einer wissenschaftlich fundierten politischen Bildung. Ihnen mußte geholfen werden, alle Illusionen über den Nutzen der bürgerlichen Radikalen für die Politik und Ideologie der Arbeiterklasse zu verlieren.

Es kam also Eccarius (und mit ihm Marx) darauf an, Mitglieder wie Führer der Trade-Unions davon zu überzeugen, daß nur eine Theorie und Weltanschauung, die über den Gedanken der Reform hinaus (und sei diese noch so radikal) die Revolution vorbereitet, den wirklichen Arbeiterinteressen entspricht.

Die Entscheidung, die Auseinandersetzung speziell auf Mill zu konzentrieren, ergab sich aus mehreren Gesichtspunkten.

Erstens: Er gehörte zu den Führern der bürgerlichen Radikalen, die bei grundsätzlicher Beibehaltung des kapitalistischen Privateigentums den politischen und ökonomischen Liberalismus in der gesellschaftlichen Praxis realisieren wollten. Deshalb forderten sie die uneingeschränkte Koalitions-, Rede- und Pressefreiheit, das allgemeine Wahlrecht, die Gleichberechtigung der Frauen, das Streikrecht und religiöse Toleranz.¹²

Mills gesellschaftstheoretisches Hauptwerk sind die erwähnten zweibändigen „Principles“, welche 1848 erschienen. Das Werk wurde in England rasch verbreitet (1865 lag bereits die 6. Auflage vor) und in mehrere Sprachen übersetzt.

Der geistige Ausgangspunkt seiner Sozialphilosophie ist die Behauptung, die Gesetze der Produktion besäßen den Charakter von *Naturgesetzen* und könnten deshalb durch den menschlichen Willen zwar ausgenutzt, aber nicht verändert werden. Die Gesetze der Verteilung hingegen seien das Resultat *menschlicher Interessen, Bedürfnisse und Ziele*.¹³ In der Weise der Naturrechtslehre erklärte er das Privateigentum als notwendige und „ewige“ Existenzbedingung der menschlichen Gesellschaft. Er vertrat zugleich das uneingeschränkte Recht aller Individuen, mittels bürgerlich-demokratischer Institutionen die Verteilungsverhältnisse zu verändern. Mit dieser Konzeption war das Fundament für die theoretische Begründung des Sozialreformismus gelegt.

Zweitens: Mills starker Einfluß auf Arbeiter, Tradeunionisten und bürgerlich-radikale Intellektuelle kommt auch darin zum Ausdruck, daß er in der Zeit der Krise von 1866/1867 gestattete, die „Principles“ als billige „people's edition“ mit einer Auflage von mehr als 10000 Exemplaren zu veröffentlichen, die in kurzer Zeit abgesetzt waren.¹⁴ Da die Großbourgeoisie damals noch nicht erkannt hatte, daß der Sozialreformismus keine wirkliche Gefahr für den Fortbestand der kapitalistischen Verhältnisse darstellt, bekämpften Tories und konservative Whigs diese Ideen und Vorschläge. So aber wurden viele Arbeiter und auch Arbeiterführer in der Meinung bestärkt, es bei Mill mit einem Mann der Arbeiterklasse zu tun zu haben und sein Werk unbedingt studieren zu müssen. Je mehr sich der Klassenkampf zuspitzte, um so wichtiger wurde es, ideologische Klarheit zu schaffen. Eccarius' Auseinandersetzung mit Mill war also durch soziale und politische Zeitereignisse veranlaßt.

Die Entscheidung, daß diese Aufgabe gerade Eccarius zufiel, hatte mehrere Gründe. Der wichtigste war, daß Eccarius seit seinem Zusammentreffen mit Marx im Bund der Kommunisten zu dessen Schülern gehörte, in welche dieser die größten Erwartungen hinsichtlich ihrer politischen und wissenschaftlichen Qualitäten setzte. Marx, seine ganze Familie und auch Engels halfen Eccarius, der sich bereits 1846 in London angesiedelt hatte, beim Erwerb einer wissenschaftlichen Bildung. Aus ärmlichen Verhältnissen stammend, war es ihm erst durch hervorragenden Fleiß, bewundernswerte Ausdauer und den Einfluß der Familie Marx möglich, sich zu einem fähigen Journalisten und Redner, talentierten Propagandisten des Marxismus und international anerkannten Führer der Arbeiterklasse zu entwickeln.¹⁵ Als Mitglied des Generalrats und zur Zeit der Veröffentlichung der Artikelserie sein Vizepräsident,

gehörte er bis zur zweiten Hälfte der sechziger Jahre zu den konsequenten Verfechtern der von Marx ausgearbeiteten Strategie und Taktik.

Eccarius verfaßte in seinem Leben etwa 200 Artikel in englischer und deutscher Sprache, die in Arbeiterzeitungen in England, Deutschland, der Schweiz und in den USA veröffentlicht wurden. Seine Publikationen zeichneten sich bereits am Anfang der fünfziger Jahre durch eine politische Reife und eine journalistische Qualität aus, die sie über den Durchschnitt erhob. Auch darin widerspiegelte sich der starke Einfluß von Marx.¹⁶

Mit dem Beitrag in der „Neuen Rheinischen Zeitung – Politisch-ökonomische Revue“ von 1850 „Die Schneiderei in London oder der Kampf des großen und des kleinen Kapitals“¹⁷ hatte sich Eccarius erstmalig publizistisch zu ökonomischen Fragen geäußert. In den folgenden Jahren konzentrierten sich seine Veröffentlichungen auf politische Ereignisse, den ökonomischen und politischen Kampf der Arbeiter und (ab 1864) die Propagierung der Ziele und Beschlüsse der IAA.

Eccarius war gelernter Schneider und als solcher, mit Unterbrechungen durch Krankheit und Arbeitslosigkeit, auch in den sechziger Jahren tätig. Er war im Kreis der Mitarbeiter von Marx derjenige, welcher die besten Voraussetzungen hatte, eine so umfassende Auseinandersetzung zu führen. Mit ihr wurde dokumentiert, daß die Arbeiter selbst in der Lage sind, ihre politischen Interessen und auch theoretischen Anschauungen zu artikulieren.

Und nicht zuletzt dürfte es eine Rolle gespielt haben, daß Eccarius als Mitarbeiter des „Commonwealth“ eine Publikationsmöglichkeit zur Verfügung stand. Die Zeitung, die sich in ihrem Untertitel als „The Organ of the Reform Movement“ auswies, bestand auf Aktienbasis. Wenngleich selbst Marx einen Anteil gezeichnet hatte, besaßen tradeunionistische und liberale Teilhaber die Mehrheit der Aktien und bestimmten so den politischen Kurs des Blattes. Die extrem zugespitzte Lage im Klassenkampf erklärt, wieso es Eccarius möglich war, eine so umfangreiche Auseinandersetzung mit der theoretischen und politischen Bezugsperson eines bedeutenden Teils der Aktionäre zu führen.

Ein spezifischer Grund für die im Winterhalbjahr 1866/1867 erfolgende Auseinandersetzung mit Mill war, daß Marx zu dieser Zeit das zweite und letzte Drittel des ersten Bandes des „Kapitals“ für den Druck vorbereitete. Er rechnete damit, daß das Werk kurz nach seinem Erscheinen in Hamburg ins Englische übersetzt würde. Die Artikelserie sollte somit auch dazu dienen, die englischen Arbeiter auf die wissenschaftliche politische Ökonomie des Marxismus vorzubereiten.

Der Inhalt der Artikelserie und die methodischen Besonderheiten bei der Auseinandersetzung

Die wichtigsten Problemkreise, die in den Artikeln behandelt wurden, sind das Wesen und die Entwicklung des Kapitals, der kapitalistische Produktions- und Reproduktionsprozeß sowie die Entwicklung der Lage der Arbeiterklasse im Kapitalismus und ihre geschichtlichen Perspektiven.

Mills „Principles“ bestehen aus fünf Büchern folgenden Inhalts: Über die Produktion, die Verteilung, den Austausch, den Fortschritt des Kapitalismus sowie die Rolle des Staates in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Inhalt, die Gliederung der Auseinandersetzung und die zahlreichen Zitate aus dem Millschen Werk zeigen, daß Eccarius nicht dieser Reihenfolge entsprechend vorging und auch nicht alle tragenden Probleme der „Principles“ zum Gegenstand der Kritik machte, sondern *im Prinzip* die Kategorienfolge des „Kapitals“ nachvollzog. Entsprechend der politischen Absicht, propagieren die Artikel Forderungen der IAA, wie sie von der „Inauguraladresse“ bis zum Genfer Kongreß zum Ausdruck gebracht wurden.

Es wäre unzweckmäßig, einen Artikel nach dem anderen zu referieren, denn die Diktion der ganzen Serie tritt bei einem systematischen Überblick deutlicher hervor.

Das *erste* Problem, welches die Grundlage aller anderen bildet, ist die Bestimmung des Kapitals und des privatkapitalistischen Eigentums. Die Vermittlung einer richtigen Vorstellung von ihnen mußte sich mit ahistorischen bürgerlichen Kapitalauffassungen und der „Abstinenztheorie“ auseinandersetzen.

Die bürgerliche Identifizierung des Kapitals mit Produktionsmitteln, Geldvermögen oder einem Warenvorrat ergibt sich aus der Reflexion der gegenständlichen Formen, in denen sich das Kapital an der Oberfläche der Gesellschaft präsentiert. Die Widerspiegelung des gegenständlichen Scheins führt dazu, in allen Gesellschaftsformen „Kapital“ zu entdecken, insoweit ja in jeder Produktionsmittel gebildet und eingesetzt werden. So wird das bürgerliche Eigentum, als ein Verhältnis zwischen den Menschen, seiner historisch-konkreten Formspezifik entkleidet und erscheint einerseits als einzig denkbare Eigentumsform und andererseits als bloße Beziehung zwischen Mensch und Gegenstand, also als ein Besitzverhältnis. Derartige Anschauungen wurden und werden von den Kapitalisten, ihren Theoretikern und Ideologen und von Arbeitern geteilt, soweit letztere im bürgerlichen Denken befangen sind.

Zur offenen Apologetik der Kapitalistenklasse wurde die vulgärökonomische These, das Kapital sei das Ergebnis der „Abstinenz“ seiner Besitzer, die – anstatt ihren Besitz zu verzehren – das Kapital produktiv an-

wenden und damit anderen Gesellschaftsmitgliedern, vornehmlich den Arbeitern aber, Arbeit und Lohn geben würden. Die Ausbeutung der Arbeiterklasse verwandelt sich in dieser Theorie in eine „Selbstlosigkeit“ der Kapitalisten. Auch diese Apologetik erwuchs dem Schein, der die kapitalistischen Produktionsverhältnisse und sozialen Beziehungen verhüllt, denn auf den ersten Blick steht es den Kapitalisten tatsächlich frei, ihr Eigentum unproduktiv zu verzehren oder es produktiv anzuwenden. Aber nur ein die allgemeinen ökonomischen Zusammenhänge erfassendes Denken versteht, daß die Konsumtion des Kapitaleigentums seine Grundlage selbst zerstört und deshalb als gesellschaftlicher Vorgang unmöglich ist.

Mit beiden Problemen – Kapitalfetischismus und „Abstinenztheorie“ – hatte sich Marx beschäftigt und in der ersten Hälfte der sechziger Jahre kritisch auseinandergesetzt.¹⁸ Man kann annehmen, daß Eccarius diese Erkenntnisse im großen und ganzen bekannt waren. Um sie zu vermitteln, knüpfte er an die Erfahrungen der Arbeiter an, daß allein sie Arbeiten ausführen und daher aller Reichtum, der existiert, in letzter Instanz Ergebnis *ihrer* Arbeit ist. Ob der Kapitalist einen bis zur Askese gegen sich selbst gesteigerten Akkumulationstrieb oder eine hedonistische Konsumtion praktiziert, ändert nichts daran, daß er mit fremder Arbeitsleistung wirtschaftet. Selbst wenn seine Leitungstätigkeit in der Produktion als geistige Arbeit bewertet und, wie Eccarius als Beispiel anführt, zwanzigmal höher als die körperliche Arbeit der Arbeiter vergütet wird, bleibt es unerklärlich, wie *ein* Unternehmer pro Jahr zum Beispiel 50000 Pfund Sterling Einkommen hat und *ein* Arbeiter nur ein Tausendstel davon. Ebenso wenig hat es etwas mit „Abstinenz“ zu tun, wenn von diesen 50000 Pfund die eine Hälfte verzehrt und die andere akkumuliert wird.¹⁹

In anschaulicher Weise lenkte Eccarius, mit statistischem Material operierend, die Aufmerksamkeit der proletarischen Leserschaft darauf, daß ihre eigene Arbeitsleistung das Kapital bildet und alle anderslautenden bürgerlichen Erklärungen falsch, verlogen und ahistorisch sind.

Der Aufhänger für Eccarius' Darstellung und Kritik des bürgerlichen Eigentums ist Mills Behauptung, daß sich die *Vorzüge* des kapitalistischen Privateigentums noch niemals praktisch erweisen konnten, da es in seiner Entfaltung stets durch Institutionen beschränkt sei, die vom Feudalismus übernommen wurden.²⁰ Diese Behauptung gründet sich auf die naturrechtliche Eigentumskonzeption von John Locke. Er faßte Eigentum als Verfügung der Menschen über die durch eigene Arbeit geschaffenen Produkte und unterstellte, im Kapitalismus habe jeder die gleiche Chance, durch Arbeitsamkeit und Ideenreichtum (zum Beispiel in Form von Erfindungen) Eigentümer zu werden. Die soziale Ungleichheit, die den Kapitalismus praktisch auszeichnet, wird statt als Ergebnis

des Wirkens objektiver gesellschaftlicher Gesetze als Resultat persönlichen Fleißes oder aber von Faulheit und Ungeschicklichkeit abgetan.²¹

Der vom bürgerlichen Standpunkt rationale Kern dieser offenkundigen Diffamierung der Arbeiterklasse besteht darin, daß Eigentum – ein *gesellschaftliches Produktionsverhältnis* – als Besitz, das heißt Verfügung der isolierten einzelnen über Dinge, *erscheint*. Die Widerspiegelung dieses Scheins, welche dem bürgerlichen Klasseninteresse entspricht, artikuliert sich theoretisch so, daß jedermann in der Lage ist, von anderen unabhängig und damit jedem anderen gleich im Stoffwechsel mit der Natur Eigentum zu erarbeiten. Der Widerspruch der Lehre im Vergleich zur Wirklichkeit wurde, wie gesagt, „feudalen Überresten“ angelastet.

Eccarius argumentierte gegen Mills Nutzenanwendung der Lockeschen Konzeption (auf die er nicht direkt einging) in leicht nachvollziehbarer Weise mit der Entwicklung des Kapitalismus in den USA. Dort gab es keinen Feudalismus, aber statt daß sich eine Gesellschaft gleicher und gleichberechtigter Eigentümer bildete, wurde von Jahr zu Jahr die Ausprägung kapitalistischer sozialer Widersprüche sichtbarer. Daraus leitete Eccarius den – aus Dokumenten der IAA entlehnten – Schluß ab, daß nur die Ablösung des Privateigentums durch das kooperative (gesellschaftliche) Eigentum an den Produktionsmitteln die gerechte, der Leistung entsprechende Verteilung der Arbeitsprodukte unter die Produzenten sichert.²²

Bei der Auseinandersetzung mit Mills Kapitalauffassung und Eigentumstheorie stellte Eccarius dem Ahistorismus des bürgerlichen Theoretikers historisch-materialistische Erkenntnisse entgegen. Er widerlegte die unwissenschaftlichen Theoreme mit wirtschaftlichen und sozialen Fakten und propagierte dabei die politischen Orientierungen der IAA. Diese Art des Vorgehens prägt auch die Behandlung der anderen Probleme.

Der *zweite* große Problemkreis umfaßt den kapitalistischen Produktions- und Reproduktionsprozeß als Ganzes.

Ebenso wie bei den Ausführungen zum Kapital eröffnete Eccarius die Behandlung der Produktion mit einer Skizze bürgerlicher Theorien, wobei er nachdrücklich herausstellte, daß die Bestimmung der Produktionskosten Klassencharakter besitzt. Dieser kommt im kapitalistischen „Nützlichkeitsstandpunkt“, wie er es nannte, wonach Produktionskosten die Gesamtausgaben für Produktionsmittel und Arbeitslöhne sind, und dem „menschlichen Standpunkt“ zum Ausdruck, welcher darin besteht, den Aufwand für die Produktion in der Verausgabung manueller und intellektueller Leistungen durch die Arbeiter zu sehen. In der bürgerlichen Definition, kritisierte Eccarius, werden Arbeiter mit Maschinen und Zugvieh gleichgesetzt. Die proletarische Herangehensweise an die

Frage nach dem Umfang der Produktionskosten macht den wahren Sachverhalt geltend, daß nur die Arbeiterklasse die Produktion in Gang hält.²³

Ein zweiter Aspekt der Frage besteht in der Tendenz der kapitalistischen Produktion, diese Kosten fortwährend zu senken. In mehreren Artikeln ging Eccarius auf diesen für die Existenz der Arbeiter bedrohlichen Prozeß ein. Er führte aus, daß die Senkung der Produktionskosten durch die Einführung von Maschinen – also die Vergrößerung des fixen Kapitals und die Reduzierung des zirkulierenden – die Freisetzung von Arbeitern beziehungsweise deren Verdrängung durch Frauen und Kinder sowie Lohnsenkungen bewirkt. Dabei verwandte Eccarius in großem Umfang populäres Tatsachenmaterial, zum Beispiel welche Art von Maschinen wieviele „Hände“ beschäftigungslos machen.²⁴ In diesen Ausführungen systematisierte er die praktischen Erfahrungen der Arbeiter. Durch entsprechende Zitate aus Ure²⁵ und Mill²⁶ entlarvte er die Apologie des kapitalistischen Fabriksystems und die oberflächliche Argumentierweise, wonach durch die Senkung der Produktionskosten und die damit einhergehende Steigerung der Arbeitsproduktivität sich die Waren verbilligen, was ja auch der Arbeiterklasse zugute käme. Dem stellte er die „Stubborn facts“ entgegen, daß die Zunahme der Warenproduktion in England mit einer Abnahme der Geldlöhne einherging.²⁷

Eccarius legte auch dar, daß die Arbeiterklasse durch die Bildung von Gewerkschaften den Lohnsenkungen und der Frauen- wie Kinderarbeit entgegenwirken und darum kämpfen muß, daß wirkungsvolle Fabrikgesetze erlassen und angewendet werden.²⁸ Dabei versuchte er, den Lesern eine komplizierte Dialektik zu verdeutlichen: Solange die Abschaffung des bestehenden Systems nicht unmittelbar auf der Tagesordnung steht, muß es zwar vom Proletariat bekämpft werden, zugleich aber gilt der Angriff nicht der Entwicklung der modernen Produktivkräfte, sondern ihrer kapitalistischen Anwendung.²⁹ Scheinbar lief das auf das Paradoxon hinaus, die Arbeiter sollten sich für die Entfesselung des Kapitalismus einsetzen. Dem lag offenbar der Gedanke zugrunde, daß nur die volle Ausbildung der kapitalistischen Produktionsweise eine so starke Arbeiterklasse hervorbringt und gleichzeitig die gesellschaftlichen Widersprüche derart vertieft, daß der Zeitpunkt der Überwindung des Kapitalismus heranreift.

Nicht minder kompliziert war die Kritik der Profittheorien. Marx' Erkenntnis hinsichtlich des Wesens des Profits bestand darin, daß die bürgerlichen Erklärungen seiner Entstehung die Sackgasse widerspiegeln, in der sich die politische Ökonomie theoretisch befand. Ricardos großes Verdienst war es gewesen, die ökonomischen Phänomene arbeitswerttheoretisch analysiert zu haben. Aber er differenzierte nicht zwischen der Produktion von Gebrauchswerten und der kapitalistischen Form der

Produktion, deren Ziel die Verwertung ist. So verstrickte er sich in unlösbare Widersprüche: Die Geltung des Wertgesetzes unterstellt, verkauft der Arbeiter dem Kapitalisten seine „Arbeit“ und erhält als Äquivalent dafür den Lohn, das heißt, er gibt nicht mehr, als er bekommt, und umgekehrt. Andererseits aber verbucht der Kapitalist einen Gewinn (Profit). Woraus resultiert der? Ricardo konnte den Widerspruch nicht lösen; er konzentrierte sich statt dessen auf die quantitative Aufspaltung des Gesamtprodukts in Profit und Lohn. Dabei vertrat er die sogenannte Lohnfondstheorie, wonach eine Erhöhung der Löhne zum Sinken der Profite führt und umgekehrt.³⁰

Aus diesem Vorsatz zog die Vulgärökonomie ihre Schlüsse: Sie löste die Entstehung des Profits vom Arbeitsprozeß und damit von der Leistung der Arbeiterklasse und verlegte sie ins Kapital, welches die mysteriöse Kraft einer „Selbstverwertung“ besitzen würde. Die Lohnfondstheorie wurde zu einer wichtigen Waffe im ideologischen Kampf gegen die Arbeiter, denn daraus leitete man ab, daß die durch Lohnerhöhungen bewirkten Profitschmälerungen die Kapitalisten veranlaßten, ihr Kapital aus dem betreffenden Zweig abzuziehen. Folglich hätten die betroffenen Arbeiter ihre Arbeitslosigkeit selbst verursacht. Wie verbreitet die Anschauung war, wird durch den Vortrag „Value, price and profit“ belegt, mit dem sich Marx gegen diese Vulgärauffassung wandte.³¹

Mill versuchte, nach einer Einschätzung von Marx, „die politische Ökonomie des Kapitals in Einklang zu setzen mit den jetzt nicht länger zu ignorierenden Ansprüchen des Proletariats“³². Die dadurch unvermeidliche Eklektik trat in der Profittheorie besonders deutlich hervor. Darauf wies Eccarius vor allem hin und führte aus: Mill schloß sich Seniors Abstinenztheorie an, wonach Profit eine „Belohnung“ der Kapitalisten für die „Enthaltbarkeit“ sei, ihr Kapital nicht zu verzehren. Zugleich aber war er noch soweit der klassischen Theorie verpflichtet, Profit als Arbeitsergebnis – einen Überschuß über die für die Erhaltung der Arbeiter notwendige Produktmenge – zu betrachten.³³ Damit identifizierte er stillschweigend Profit mit Mehrprodukt und verwandelte so die spezifisch kapitalistische Kategorie in eine allgemeine, allen Produktionsweisen eigene. Zugleich vertrat er die Lohnfondstheorie und argumentierte, daß der Verzehr dieses Überschusses notwendigerweise den Profit reduziert. Die Schlußfolgerung daraus konnte nur lauten, die Arbeiterklasse müsse ihrer Selbsterhaltung wegen hohe Kapitalgewinne direkt wünschen. Das wurde von Mill nicht explizit formuliert, lag aber aufgrund seines theoretischen Ansatzes nahe.

Eccarius' Argumentation bei der Profitproblematik orientierte auf den historischen Charakter des Profits, seinen Ursprung durch die von der Arbeiterklasse geleistete Arbeit und deren Aneignung durch das Kapital.³⁴ Er bestärkte damit die Arbeiter in ihrer empirischen Erfahrung, daß

der Reichtum der herrschenden Klasse die Frucht der Ausbeutung der Werktätigen ist.

Schließlich ging Eccarius auf Kreditwesen und Krisen ein. Es kam ihm darauf an, die Spezifik des Kredits im Kapitalismus zu verdeutlichen. Der Kredit ist Leihkapital (der Begriff wurde von ihm nicht verwendet), das heißt ein Mittel zur Ausweitung oder Effektivierung der Produktion, das dem Bankier als Gläubiger Zinsen abwirft und die industriellen Kapitalisten als Schuldner veranlaßt, die Ausbeutung zu erhöhen.³⁵ Diese Ausführungen richteten sich direkt gegen Mill, bei dem die Kreditvergabe als eine Art Verleihen von Produktionsinstrumenten dargestellt wird.³⁶ Indirekt aber zielten sie gegen falsche Vorstellungen in den Reihen des Proletariats über die Rolle des Kredits im Kapitalismus und bei der gesellschaftlichen Umgestaltung.

Der Proudhonismus, der in der IAA beachtliche Positionen innehatte, betrachtete „zinslose Kredite“, die von den zu gründenden „Tauschbanken“ vergeben werden sollten, als ökonomisches Allheilmittel, um die kleine Warenproduktion vor dem Ruin durch das Großkapital zu retten. Der Lassalleanismus forderte staatliche Kredite zur Bildung von Arbeiter-Kooperativfabriken, mit denen der Kapitalismus niederkonkurriert werden sollte. Daß derartige Vorstellungen auch in England kursierten, machte ein Artikel deutlich, der – neben dem von Eccarius abgedruckt – diesen vielleicht sogar inspiriert hatte. Ein Alfred A. Walton forderte für die englische Kooperativbewegung eine vom Parlament garantierte Kreditbank. Damit ein entsprechendes Gesetz erlassen werde, sei es notwendig, Volksvertreter ins Parlament zu wählen.³⁷

Hier, wie bei anderen von ihm behandelten Problemen, machte Eccarius ein dialektisches, auf die Erfassung der gesellschaftlichen Ganzheit orientiertes Denken gegen die isolierten Abstraktionen und klassenindifferenten Vorstellungen der kleinbürgerlichen Strömungen in der Arbeiterbewegung geltend. Ebenso verfuhr er bei der Behandlung der Krisenproblematik, die von ihm so resümiert wurde: Mill war hinsichtlich der kapitalistischen Überproduktionskrisen Anhänger des sogenannten Say'schen Theorems, wonach Produktion und Konsumtion immer übereinstimmen würden, weil durch die Produktion Kapitalisten und Arbeiter Geldeinkünfte hätten, mit denen sie die Warenmasse kaufen könnten. Das Theorem wurde am Anfang des 19. Jahrhunderts formuliert und konnte selbst noch von Ricardo übernommen werden, weil *die* Überproduktionskrisen, die nicht durch politisch-militärische Maßnahmen (wie zum Beispiel Napoleons Kontinentalsperre) verursacht worden waren, erst in der Mitte der zwanziger Jahre einsetzten. Daß Mill, der die Krisen von 1825, 1836, 1847 und 1857 bewußt miterlebt hatte, noch immer diese offenkundig falschen Behauptungen vertrat, erklärt sich aus seiner Annahme, die Krisen seien das Ergebnis einer verfehlten Wirt-

schafts*politik*. Wie in allen Punkten seiner Theorie vermengte er auch dabei gegensätzliche Standpunkte: Er gab die Existenz von Krisen zu, leugnete aber ihre Notwendigkeit; er bedauerte die Kapitalvernichtung in der Krise und betrachtete sie zugleich als Stimulus der Geschäftstätigkeit.³⁸

Eccarius kam es bei seiner Auseinandersetzung vornehmlich auf den Nachweis direkter Apologetik des Kapitalismus durch die von Mill vertretene Krisentheorie an. Er arbeitete heraus, daß im Kapitalismus Bedürfnisse nur in dem Maße gesellschaftlich akzeptiert werden *können*, wie sie von einer zahlungsfähigen Nachfrage vorgetragen werden. Mill übersah zwangsläufig diesen Aspekt der Problematik, weil er, seiner Methode entsprechend, die kapitalistische Produktion mit der Produktion von Gebrauchswerten durch *alle* Gesellschaftsmitglieder identifizierte.³⁹

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Masse der erzeugten Waren, heißt es bei Eccarius weiter, stehen in keinem direkten Zusammenhang mit der Lohnentwicklung. Somit müssen sich Angebot und Nachfrage keineswegs decken; in praxi klaffen sie immer mehr auseinander, weil durch die hohe Produktivität die Warenmasse steigt und durch den Lohndruck, den das Kapital auf die Arbeiterklasse ausübt, deren Realeinkommen weit hinter dem Angebot zurückbleibt.⁴⁰

Gegen Mills seltsame Ausflucht, wenn es schon vorkomme, daß Waren nicht abgesetzt werden, so wären ja noch die Fabriken vorhanden, in denen Kapitalisten und Arbeiter für ihren *Eigenbedarf* produzieren könnten, wies Eccarius darauf hin, daß Absatzstockungen die Arbeiter aufs Pflaster werfen, so daß sie, statt für den „Eigenbedarf“ zu arbeiten, lohn- und brotlos werden.⁴¹

Auch bei dieser Problematik versäumte es Eccarius nicht, mit Beschlüssen der IAA zu argumentieren: Die endgültige Lösung aller Krisen ist die Beseitigung des Kapitalismus. Solange dieser noch existiert, müssen die Arbeiter darum kämpfen, soviel technische Bildung zu erwerben, daß sie flexibel sind und in verschiedenen Industriezweigen Arbeit finden können.⁴²

Der *dritte* große Problemkreis, der in der Artikelserie behandelt wird, ist die soziale, materielle und moralische Lage der Arbeiterklasse und ihre Perspektive.

Dabei bestand Eccarius' Methode darin, die bürgerliche Ökonomie vorzugsweise mittels der negativen Folgen der Entwicklung des Kapitalismus für die Arbeiter zu kritisieren. Das entsprach den Erfahrungen seiner Adressaten und regte diese an, über den Widerspruch zwischen den Theorien ihnen scheinbar wohlwollender Vertreter des Bürgertums und ihrem täglichen Leben nachzudenken. Immer wieder lenkte Eccarius die Aufmerksamkeit darauf, daß sich die Arbeiter nur selbst helfen können.

Am Ende der Serie ging Eccarius in drei aufeinanderfolgenden Artikeln auf das Verhältnis der Lohn- und Bevölkerungsentwicklung ein. Im Mittelpunkt stand dabei die Auseinandersetzung mit dem Malthusianismus, der von Mill vertreten wurde. Dabei kam es Eccarius vor allem darauf an, durch den Nachweis des arbeiterfeindlichen Charakters dieser Bevölkerungstheorie zur politischen Auseinandersetzung mit einem Gesellschaftssystem zu aktivieren, in dem die Arbeiterklasse als Hauptproduktivkraft nach einem Kosten-Nutzen-Prinzip „bewirtschaftet“ werden sollte.

Die politökonomischen Grundlagen des Malthusianismus, entwickelte Eccarius, seien das sogenannte Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag und seine Verknüpfung mit der Lohnfondstheorie. Das Gesetz besagt, daß die Menschheit in dem Maße, wie die Bevölkerung zunimmt, von der Bebauung des qualitativ wertvollen Bodens zur Bearbeitung immer schlechterer Böden übergehen muß. Das führt zu sinkenden Erträgen und erfordert einen stets steigenden Kapitalaufwand, wodurch sich die Nahrungsmittelpreise erhöhen. Nach der Lohnfondstheorie führe letzteres zu höheren Lohnforderungen seitens der Arbeiter, damit aber zur Profitschmälerung für die Kapitalisten und deren Rückzug aus den Geschäftszweigen, wo die Forderungen der Arbeiter besonders nachhaltig sind. Der Prozeß kann so weit gehen, daß die Unternehmen durch die Forderungen der Arbeiter ruiniert werden; damit stürzen sich die Werktätigen selbst ins Elend. Dieses Bündel von Widersprüchen scheint den bürgerlichen Ökonomen nur lösbar, wenn die Bevölkerungsentwicklung beschränkt wird. Mill empfahl deshalb die Auswanderung in dünnbesiedelte Länder wie die USA, ohne sich über die Kurzsichtigkeit dieser Maßnahme im klaren zu sein. Im übrigen vertraute er darauf, daß das funktionierende Lohnfondsprinzip es den Arbeitern erschwert, eine Familie zu ernähren, sie also auf frühe Heirat und hohe Kinderzahl verzichten.⁴³

Dagegen erhob Eccarius leidenschaftlichen Protest. Er geißelte die brutal-utilitaristische Weise, die Existenz lebender Menschen den Bedürfnissen der kapitalistischen Produktion unterzuordnen. Er enthüllte den ahumanen Charakter des Philanthropen und Reformers Mill. An geschichtlichen Beispielen stellte er klar, daß die gesellschaftliche Entwicklung von der Antike bis zum Kapitalismus nur durch ein Wachstum der Bevölkerung möglich war. Jede Umkehrung dieser Tendenz muß zu einem Rückfall in die Barbarei führen. Seine Polemik richtete sich direkt gegen den von Mill gepriesenen „stationären Zustand“ der Gesellschaft.⁴⁴

Dieser „stationäre Zustand“ war eine Anleihe Mills bei Sismondi. Letzterer hatte als Alternative zum barbarischen Charakter der kapitalistischen Konkurrenzgesellschaft das Ideal der kleinen Warenproduktion,

die vornehmlich von selbstwirtschaftenden Bauernfamilien getragen wird, entwickelt.⁴⁵ In einem Artikel gegen die romantizistische Verklärung der in Wirklichkeit elenden Lage der Kleineigentümer auf dem Kontinent durch Mill entlarvte Eccarius dieses auch von englischen Arbeitern als Ausweg aus dem Kapitalismus geglaubte Gesellschaftsmodell als reaktionäre Utopie.⁴⁶

Schließlich machte er gegen Malthus und Mill das Recht der Arbeiterklasse geltend, über ihre Zahl selbst frei zu entscheiden. Da die Bourgeoisie in ihrer Anmaßung, die Bevölkerungsentwicklung regeln zu wollen, die Arbeiter faktisch als ihr Eigentum betrachtet, schloß der Artikel folgerichtig mit der Aufforderung, die Lohnklaverei und das kapitalistische Privateigentum zu überwinden.⁴⁷

Der Inhalt der Artikelserie verdeutlicht, daß sich die Auseinandersetzung nicht in politökonomische Details verliert, sondern stets darauf abzielt, der bürgerlichen Sozialphilosophie eine ebenso komplexe proletarische Gesellschaftstheorie entgegenzusetzen. Deshalb argumentierte und operierte Eccarius auch mit Gedanken der historisch-materialistischen Geschichtsauffassung, der ökonomischen Theorie und mit Grundpositionen des wissenschaftlichen Sozialismus. Er berücksichtigte sorgfältig die politischen Interessen und die theoretische Aufnahmefähigkeit der Arbeiter. Sprache und Stil sind, gemessen an den anderen Artikeln im „Commonwealth“, sehr niveauevoll. Die wissenschaftliche Qualität der Artikelserie erforderte geistige Arbeit, um sie zu verstehen und sich von ihr orientieren zu lassen.

Eccarius hatte an Marx' Vortrag „Value, price and profit“ teilgenommen. Er kannte die Schriften und Gedanken von Marx und Engels seit der zweiten Hälfte der vierziger Jahre. Ihm war die marxistische Theorie und die von ihr ausgebildete wissenschaftliche Terminologie zweifellos geläufig. Zeitungsartikel wären jedoch nicht das geeignete Forum gewesen, englischen Arbeitern, die diese Voraussetzungen nicht besaßen, eine ihnen noch unbekanntere dialektische Denkweise durch ein Kategoriensystem vermitteln zu wollen, von dem sie noch nie etwas gehört hatten. Um massenwirksam zu sein, mußte die Auseinandersetzung an die Erfahrungen und Vorstellungen der proletarischen Massen anschließen. Nur so war sie nachvollziehbar, und es war möglich, das Alltagsdenken durch größere gesellschaftliche und geschichtliche Zusammenhänge zu bereichern und die gefühlsmäßige Bejahung einschneidender gesellschaftlicher Veränderungen durch exakte Kenntnisse zu fundieren.

Die Auseinandersetzung operierte vorwiegend mit dem Nachweis *logischer Widersprüche* zwischen einzelnen Gedanken und Sätzen von Mill und dem *empirischen Beweis* der Falschheit seiner theoretischen Darlegungen und Empfehlungen. Eccarius bediente sich dabei vornehmlich des *argumentum ad hominem*, des auf das Verständnis des

Adressaten zugeschnittenen Beweises, wobei er umfangreiches und einprägsames Tatsachenmaterial anführte.

Die marxistische Theorie ist dem Gesamttext der Artikel sowohl in methodologischer Hinsicht wie durch die politische Diktion immanent. Die Artikelserie ist ein Musterfall, marxistisches Gedankengut auf hohem propagandistischen Niveau zu verbreiten, ohne die Tuchfühlung mit kampfbereiten, aber theoretisch ungeschulten und auch dem bürgerlichen Denkstil verhafteten Arbeitern zu verlieren.

Marx' Anteil an der Entstehung der Artikelserie

Bevor der Versuch unternommen wird, Marx' Anteil an Eccarius' Auseinandersetzung mit Mill zu bestimmen, muß mit Nachdruck festgestellt werden, daß die Artikelserie im großen und ganzen die Frucht von Eccarius' eigenen Studien, seinem Wissen und journalistischem Talent war. Es wäre unzulässig anzunehmen, Marx habe die Artikel geschrieben oder Eccarius diktiert und jener mußte nur seinen Namen hergeben, um die politisch motivierte Überschrift zu rechtfertigen.

Eccarius' eigene Studien stehen außer Zweifel. Obwohl Marx bereits 1850 Mills Hauptwerk ausgewertet hatte⁴⁸ und sich auch später wiederholt mit dessen Theorie beschäftigte,⁴⁹ ist seine Benutzung der den Artikeln zugrunde liegenden 4. Auflage des Werkes von 1857 nicht nachzuweisen. Die dem Millschen Werk entnommenen Zitate sowie Auszüge, statistische Angaben und Tatsachen aus anderen Werken, die in den Artikeln angeführt werden, lassen sich bei Marx nicht oder nicht in der Form verifizieren.

Sicher stand Eccarius Marx' große Bibliothek zur Verfügung; vermutlich besaß er selbst eine Anzahl ökonomischer und sozialwissenschaftlicher Schriften. Von der Redaktion des „Commonwealth“ wurde ihm in der Zeit, als die Serie entstand, das Abonnement bei Mudie's Selected Library, einer angesehenen privaten Leihbücherei im Zentrum Londons, bezahlt.⁵⁰

Die engen persönlichen Kontakte zwischen Eccarius und Marx machen es selbstverständlich, daß Marx auf das Gesamtprojekt einen erheblichen Einfluß hatte, der vermutlich von der Festlegung über die Stoßrichtung der Serie, ihre theoretischen und politischen Schwerpunkte bis zur Hilfe bei einzelnen Formulierungen reichte.

Im Zusammenhang mit der Mitteilung, daß Vertreter in der IAA ein lebhaftes Interesse am Erscheinen des „Kapitals“ in englischer Sprache geäußert hatten, schrieb Marx im Juni 1867 an Engels: „Eccarius hat ihnen natürlich gesagt, daß er a humble Schüler of mine sei – (*seine* Kritik Mills hat ihnen, bisher Gläubigen in Mill, enorm imponiert)⁵¹. Si-

cher war Engels über den wahren Sachverhalt, wie die Artikel entstanden, informiert. Deshalb genügte die Hervorhebung von „seine“ als ein ironischer Kommentar, ihm mitzuteilen, daß Eccarius wohl Dritten gegenüber als alleiniger Autor aufgetreten war, das heißt, Marx' Mitarbeit oder Hilfe verschwiegen hatte.

Offenbar ähnlich verhielt es sich beim Erscheinen der Broschüre „Eines Arbeiters Widerlegung“, das Eccarius Marx Ende April 1869 ankündigte, worauf dieser am 8. Mai an Engels schrieb: „Eichhoff brachte dem Eccarius Honorar [...] für ‚moinen Mill‘, teilte mir aber im Vertrauen mit, die Sache ‚moin Mill‘ sei gedruckt, liege aber jetzt fest bei dem Leipziger Drucker“⁵².

Eccarius war ein geborener Thüringer, und es ist wahrscheinlich, daß er „mein“ wie „moin“ aussprach. Marx' Wiedergabe von Eccarius' Besitzanzeige der alleinigen geistigen Urheberchaft der Broschüre in dessen Mundart ist, weil Marx' Anteil an der Arbeit unterschlagen wurde, wohl als eine Mißbilligung zu verstehen, deren Grund Engels nur zu gut kannte, denn er antwortete auf eine Anfrage des Verlegers Hermann Schlüter vom 16. November 1885 nach dem Aufenthalt von Eccarius: „Mit Eccarius stehe ich außer aller Verbindung und will und kann auch keine anknüpfen. Ich will sehn, ob die Adresse durch Leßner zu besorgen ist. Ich rate aber höchstens zum einfachen Neuabdruck ohne Änderungen etc., denn E[ccarius] ist total verbummelt und wird sie schwerlich wirklich machen, und dann hat er ein so böses Gewissen, daß alle Zusätze ihm wahrscheinlich dazu dienen würden, Beschönigungsgründe für seine seit 1873 begangnen vielen Schlechtigkeiten einzuschmuggeln, also das Buch, das mit starker Mithilfe und Einpaukung von Marx geschrieben (am Schluß sind ganze Seiten wörtlich von Marx), wesentlich zu verschlechtern, wo nicht gar für unsere Propaganda untauglich zu machen. Ich würde sogar raten, auf unverändertem Abdruck zu bestehn.“⁵³ Schlüter folgte diesem Rat, und die Broschüre erschien ohne Veränderungen 1888 in Hottingen-Zürich.

Daraus geht hervor, daß Marx nicht nur auf die Entstehung der Artikelserie, sondern auch auf ihre Überarbeitung zu einer kleinen Monographie direkten Einfluß ausgeübt hatte. In bezug auf die Artikel könnte dieser so gewesen sein: Im Herbst 1866 redigierte Eccarius zusammen mit anderen Generalratsmitgliedern die Protokolle des Genfer Kongresses. Die Tätigkeit und die Sitzungen im Generalrat sowie im Subkomitee haben ihn sicher mehrmals in der Woche mit Marx zusammengeführt. Es ist denkbar, daß es in ihren Gesprächen vorrangig um den englischen Tageskampf, die Überarbeitung der Kongreßmaterialien, aber auch um die Auseinandersetzung mit Mill und die Entstehung des „Kapitals“ ging, dessen Fertigstellung sich in der Endphase befand.

Die Gesamtanlage der Auseinandersetzung legt den Schluß nahe, daß

die Gliederung der Serie vor der Veröffentlichung des ersten Artikels konzipiert wurde. Die einzelnen Artikel wurden aber vermutlich erst kurz vor dem Druck verfaßt, wobei aktuelle Ereignisse einen bestimmten Einfluß auf den Inhalt ausübten.

Im Artikel vom 1. Dezember 1866 wurde die „Times“ vom 17. und 19. November zitiert.⁵⁴ Der Artikel vom 5. Januar 1867 weist darauf hin, daß Personen, die von der Arbeiterklasse als ihre Führer anerkannt sind, dieses Mandat durch ihr ganzes politisches Verhalten rechtfertigen müssen.⁵⁵ Mit dieser allgemein formulierten, aber der Leserschaft sicher verständlichen Bemerkung nahm Eccarius zu dem in den Tagen lebhaft diskutierten und am 9. Januar 1867 vom Londoner Rat der Trade-Unions gefaßten Beschluß Stellung, wonach der Beitritt zur IAA abgelehnt wurde. Im gleichen Artikel werden Briefe aus der „Times“ aus den letzten Dezembertagen 1866 teilweise veröffentlicht.⁵⁶

Marx' Einfluß auf die ganze Serie bestand wohl nicht nur in der wissenschaftlichen und politischen Erziehungsarbeit, die er auf Eccarius ausübte. Bei einer Reihe von Formulierungen besitzt die Diktion eine Ähnlichkeit mit Marx' Ausdrucksweise.

In einem Artikel wird die bürgerliche Ökonomie kritisiert, weil sie den geschichtlichen Ursprung des Kapitals und sein Wesen nicht erkennt. Sie ist außerstande, heißt es, im Gegensatz zur Geologie, welche Felsenformationen analysiert, das Kapital theoretisch zu zergliedern. Zur Illustration des ambivalenten Verhältnisses der Bourgeoisie zur intellektuellen Arbeit dient das Beispiel eines schottischen Geologen, dessen Entdeckungen Kapitalisten reich machte, ohne daß er eine Vergütung für seine Leistungen erhielt.⁵⁷ Auch bei Marx finden sich wiederholt Analogien zwischen der politischen Ökonomie und der Geologie. Er vergleicht Gesellschaftsformationen mit erdgeschichtlichen Formationen⁵⁸ und spricht von „antediluvian form of Capital“⁵⁹.

Den Artikel vom 17. November eröffnen die Sätze: „Sir W. Hamilton has stated that a man may think upon two subjects at the same time. Mr. Mill's capacities far exceed this. He can entertain two convictions upon the same subject, the one diametrically opposed to the other.“⁶⁰ Dieser Aufhänger spielt auf die in dieser Zeit lebhaft geführte Diskussion um Mills Buch über Hamiltons Philosophie an.⁶¹ Bei seiner Formulierung wurde kaum von Hamiltons Originaltext ausgegangen, denn in diesem heißt es, man könne zugleich *sechs* Eindrücke gedanklich verarbeiten.⁶² Mill geht in seiner Gegenschrift ganz am Schluß auf dieses Problem ein.⁶³

Es ist somit denkbar, daß Eccarius bei seinen Bibliotheksstudien auch diese Neuerscheinung von Mill durchblättert und dabei auf den angeführten Gedanken stieß. Um auf Mills Eklektik hinzuweisen, eröffnete er mit ihm den Artikel. Die gleiche stilistische Methode findet sich aber

auch *mehrfach* im Werk von Marx und Engels, so in der „Deutschen Ideologie“⁶⁴, am Anfang des „18. Brumaire“⁶⁵ und in „Zur Kritik der politischen Ökonomie“⁶⁶. In jedem Fall besitzen diese Anfänge den Charakter, mittels einer Analogie bestimmte im folgenden Text behandelte Probleme einzuleiten. Der Beginn des genannten Artikels verweist mit bissiger Ironie darauf, daß ein Logiker wie Mill in der ökonomischen Theorie gegen das Prinzip der Widerspruchsfreiheit verstößt. Auch dieser Vorwurf wurde bereits vorher von Marx gegen Mill erhoben.⁶⁷

Am Schluß des Artikels vom 22. Dezember heißt es von den durch die breite Verwendung von Maschinen freigesetzten und verletzten Arbeitern, „they are simply victims sacrificed at the shrine of Plutus“⁶⁸. In „Zur Kritik der politischen Ökonomie. Urtext“ zitierte Marx einen griechischen Autor: „Die Habsucht hofft, aus dem Innersten der Erde Pluton selbst heraufzuziehen.“⁶⁹ Diese Formulierung wurde auch im „Kapital“ verwendet.⁷⁰ „Plutus“ als Indiz für die Arbeit mit assoziierenden Begriffen macht Marx' Einfluß auf die Gestaltung dieser Passage des Artikels sehr wahrscheinlich.

In einem anderen Artikel wird Andrew Ure als „one of the greatest panegyrist of the factory system“⁷¹ bezeichnet. Ähnliche Charakterisierungen finden sich bei Marx mehrfach.⁷² Nach einem Zitat aus einem Werk von Ure wird mitgeteilt: „This was written 30 years ago“⁷³; die gleiche Formulierung steht im „Kapital“: „Obgleich Ure's Schrift vor 30 Jahren erschien“⁷⁴.

Der Artikel vom 26. Januar enthält den Satz: „They might do this as cheerfully as the maniacs who throw themselves before the wheels of the Car of Juggernaut if they would only look upon the cost of production from the proprietary point of view“⁷⁵. Im „Kapital“ ist zweimal vom „Juggernaut des Kapitals“ die Rede, worunter das kapitalistische Ausbeutungssystem Frauen und Kinder wirft.⁷⁶

Wenngleich die direkte Einflußnahme von Engels auf die Niederschrift der Artikelserie wenig wahrscheinlich ist, denn er lebte zu der Zeit noch in Manchester, so erfolgte doch eine indirekte und wahrscheinlich durch Marx vermittelte Einflußnahme. Dieser zitierte im „Kapital“ wiederholt Engels' „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“⁷⁷ und „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“⁷⁸. Eccarius verwandte Literatur, deren Verarbeitung in Marx' Schriften und Manuskripten bisher nicht nachgewiesen werden konnte, die aber von Engels ausgewertet wurde, so zum Beispiel in der „Lage der arbeitenden Klasse“ eine Schrift von James Leach „Stubborn Facts from the Factories, by a Manchester Operative“, London 1844.⁷⁹ Aus einem „Report“ übernahm Eccarius wörtlich eine von Engels zitierte Passage.⁸⁰ Auch die Auseinandersetzung mit der Malthusschen Bevölkerungstheorie in den letzten Artikeln der Serie kann durch Engels' Kritik dieser Lehre in den

„Umrissen“ und in der „Lage der arbeitenden Klasse“ stimuliert worden sein.⁸¹

In der Methode der Argumentation und Kritik sind diese Artikel ebenfalls der Behandlung des absoluten allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation verpflichtet, an der Marx höchstwahrscheinlich in der Zeit der Veröffentlichung der letzten Teile der Serie arbeitete.⁸²

Mehrfach skizzieren die Artikel die großen geschichtlichen und Kulturstufen, die der kapitalistischen Formation vorhergingen.⁸³ Dabei wird dem bei Mill prononciert hervortretenden Ahistorismus der wirkliche Geschichtsverlauf entgegengehalten, wodurch der formspezifische Charakter der kapitalistischen Produktionsweise unterstrichen ist. Der in diesen Passagen zum Ausdruck kommende souveräne Umgang mit der Geschichte widerspiegelt ein geschultes historisches und kulturgeschichtliches Denken und Wissen. Das legt den Schluß nahe, daß Marx einen starken Einfluß auf die Entstehung dieser Ausführungen hatte.

Da die Manuskripte der Artikel nicht überliefert sind, bleibt offen, ob Marx den von Eccarius handschriftlich verfaßten Text korrigierte oder in welcher Weise er am Text mitarbeitete. Man kann auch annehmen, daß er bestimmte Gedanken, Formulierungen und Passagen aussprach, die von Eccarius fixiert wurden.

Wenngleich die Behauptung *direkter* Eingriffe von Marx in den Text immer hypothetisch bleiben muß, so rechtfertigen doch die Zeugnisse von Marx und Engels, die Diktion der Artikel und die Umstände, unter denen sie entstanden sind, ihre Aufnahme in die MEGA.

Die Artikelserie gegen Mill ist von Entstehung und Inhalt her ein wichtiges und interessantes Beispiel für jene Form der Wirkungsgeschichte des Marxismus, die durch den unmittelbaren Einfluß von Marx und Engels auf die propagandistische Arbeit Dritter charakterisiert ist. In dem Fall handelt es sich in gewisser Weise sogar um einen Ausdruck der Wirkung des „Kapitals“. Die Artikelserie wie andere unter Mithilfe von Marx und Engels verfaßte Publikationen vermitteln einen Eindruck davon, daß die Verbreitung der wissenschaftlichen Theorie stets den nationalen Besonderheiten, der konkreten politischen Situation und dem Bewußtseinsstand der Arbeiter Rechnung tragen muß. Die Artikel sind weiterhin ein beachtenswertes Dokument der Wirksamkeit der IAA. Sie sind von großer Bedeutung für die Erforschung der Biographie von Johann Georg Eccarius. Ihr aktueller Wert besteht schließlich in der Auseinandersetzung mit der kleinbürgerlichen Ideologie und dem Sozialreformismus.

Das Verzeichnis der verwendeten Siglen befindet sich auf den Seiten 421–425.

- 1 Siehe Juan Jorge Eccarius: Refutación de las doctrinas económicas de John Stuart Mill por un obrero. In: La Federación (Barcelona), 28. August, 4., 11., 18., 25. September, 25. Dezember 1870, 15. Januar, 26. Februar, 16. April, 30. Juli, 29. Oktober, 10. Dezember 1871.
- 2 Siehe [И. Г. Эккариус:] Возражения на экономическое учение Джона Стюарта Милля. In: Слово (Санкт-Петербург), 1879, № 7, с. 139–178, № 9, с. 75–120.
- 3 Siehe [И. Г. Эккариус:] Возражения на экономическое учение Джона Стюарта Милля. In: Николай Иванович Зибер: Собрание сочинений, т. 2, Санкт-Петербург 1900, с. 399–493.
- 4 Siehe Stiftungsfest des Londoner Deutschen Arbeiter-Bildungs-Vereins. In: Der Vorbote (Genf), 1867, H. 3, S. 43/44.
- 5 Siehe Die Landfrage auf den Kongressen der Internationale. Eine Reminiszenz. In: Die Neue Zeit (Stuttgart), 1894–1895, Bd. 1, Nr. 11, S. 358, Fn. **. — Ed[uard] Bernstein: Ein Genossenschaftsprojekt. In: Die Neue Zeit, 1895–1896, Bd. 1, Nr. 8, S. 230, Fn. **.
- 6 Siehe Ursula Herrmann: Der Kampf von Karl Marx um eine revolutionäre Gewerkschaftspolitik in der I. Internationale 1864 bis 1868, Berlin 1968, S. 154–158.
- 7 Siehe В. И. Острикова: Из истории борьбы К. Маркса и его соратников против реформизма в британском рабочем движении в годы I Интернационала. In: Страницы истории марксизма и международного рабочего движения в XIX веке, ч. 2, Москва 1979, с. 64–91.
- 8 Siehe В. Н. Фомичев: И. Г. Эккариус — видный деятель международного рабочего движения и пропагандист марксизма. [Diss.] Москва 1984.
- 9 Siehe Summoned Meeting of the Central Council July 25, 1866. In: MEGA[®] I/20, S. 341. (MEW, Bd. 16, S. 509/510.)
- 10 Karl Marx: [Statuten und Reglement der Internationalen Arbeiterassoziation]. In: MEW, Bd. 16, S. 520. — Siehe auch Karl Marx: Statuts de l'Association Internationale des Travailleurs votés au Congrès de Genève (1866). In: MEGA[®] I/20, S. 235.
- 11 Marx an Engels, 27. Juli 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 243.
- 12 Siehe John Stuart Mill: On liberty, London 1859.
- 13 Siehe John Stuart Mill: Principles of political economy with some of their applications to social philosophy. In 2 vols., vol. 1, London 1849, p. 239/240.
- 14 Siehe John Stuart Mill: Autobiography, London 1873, p. 280.
- 15 Siehe Ute Emmrich: Johann Georg Eccarius. Ein Beitrag zur Biographie bis zum Anfang der 1860er Jahre unter besonderer Berücksichtigung seiner theoretisch-publizistischen Tätigkeit an der Seite von Marx und Engels. Phil. Diss., Berlin 1985.
- 16 Siehe Ute Emmrich: Zur theoretischen und politischen Bedeutung der Artikelserie „The last stage of bourgeois society“ von Johann Georg Eccarius. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Nr. 20, 1986, S. 34–46.
- 17 Siehe Johann Georg Eccarius: Die Schneiderei in London oder der Kampf des großen und des kleinen Kapitals. In: MEGA[®] I/10, S. 593–604.
- 18 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA[®] II/3.4, S. 1453–1460. — Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1867 (im folgenden: Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867). In: MEGA[®] II/5, S. 481. (MEW, Bd. 23, S. 623.)
- 19 Siehe Johann Georg Eccarius: A working man's refutation of some points of political economy endorsed and advocated by John Stuart Mill, Esq., M. P. (im folgenden: Eccarius: A working man's refutation). In: MEGA[®] I/20, S. 716.
- 20 Siehe ebenda, S. 747–750.
- 21 Siehe John Locke: Abhandlung über den wahren Ursprung, Umfang und Zweck des staatlichen Gemeinwesens. In: John Locke: Bürgerliche Gesellschaft und Staatsgewalt, Leipzig 1980, S. 115–131.

- 22 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 747–750.
- 23 Siehe ebenda, S. 729–732.
- 24 Siehe ebenda, S. 727/728.
- 25 Siehe ebenda, S. 732–734.
- 26 Siehe ebenda, S. 727.
- 27 Siehe ebenda.
- 28 Siehe ebenda, S. 731.
- 29 Siehe ebenda, S. 747–750.
- 30 Siehe David Ricardo: Grundsätze der politischen Ökonomie und der Besteuerung, Berlin 1959, S. 84–94.
- 31 Siehe Karl Marx: **Value, price and profit**. In: MEGA[®] I/20, S. 141–186. (MEW, Bd. 16, S. 101–152.)
- 32 Karl Marx: Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Hamburg 1872. In: **MEGA[®] II/6, S. 703. (MEW, Bd. 23, S. 21.)**
- 33 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 738–742.
- 34 Siehe ebenda, S. 739–742.
- 35 Siehe ebenda, S. 736–738.
- 36 Siehe ebenda, S. 736–738.
- 37 Siehe The Commonwealth (London), 26. Januar 1867.
- 38 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 718–720.
- 39 Siehe ebenda, S. 720.
- 40 Siehe ebenda, S. 721–723.
- 41 Siehe ebenda, S. 724–726.
- 42 Siehe ebenda, S. 720.
- 43 Siehe ebenda, S. 753–756.
- 44 Siehe ebenda, S. 757–762.
- 45 Siehe J[ean] C[harles] L[éonard] Simonde de Sismondi: Neue Grundsätze der politischen Ökonomie oder vom Reichtum in seinen Beziehungen zur Bevölkerung, Bd. 1, Berlin 1975, S. 131–249; Bd. 2, S. 195–286.
- 46 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 743–746.
- 47 Siehe ebenda, S. 762.
- 48 Siehe Karl Marx: Londoner Hefte 1850–1853. Heft I. In: MEGA[®] IV/7, S. 39–41.
- 49 Siehe **Thomas Marxhausen**: Marx' Untersuchung der „Auflösung der Ricardoschen Schule“. In: **Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, H. 17, 1984, S. 44–73.**
- 50 Siehe Marx an Engels, 17. Dezember 1866. In: MEW, Bd. 31, S. 269.
- 51 Marx an Engels, 27. Juni 1867. In: MEW, Bd. 31, S. 316.
- 52 Marx an Engels, 8. Mai 1869. In: MEW, Bd. 32, S. 315.
- 53 Engels an Hermann Schlüter, 7. Dezember 1885. In: MEW, Bd. 36, S. 408.
- 54 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 724.
- 55 Siehe ebenda, S. 729.
- 56 Siehe ebenda, S. 731.
- 57 Siehe ebenda, S. 717.
- 58 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA[®] II/3.6, S. 1972.
- 59 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: **MEGA[®] II/3.4, S. 1465. (MEW, Bd. 26.3, S. 459.)**
- 60 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 718.
- 61 Siehe John Stuart Mill: Lectures of Sir William Hamilton's Philosophy, London 1865.
- 62 Siehe Sir William Hamilton: Lectures on Metaphysics and Logic, vol. 1, Edinburgh – London 1861, p. 254.
- 63 Siehe John Stuart Mill: Eine Prüfung der Philosophie Sir William Hamiltons, Halle 1908, S. 690, Note 1.
- 64 Siehe Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie. In: MEAW, Bd. 1, S. 203.
- 65 Siehe Karl Marx: Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte. In: MEGA[®] I/11, S. 96. (MEW, Bd. 8, S. 115.)
- 66 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Erstes Heft. In: **MEGA[®] II/2, S. 139. (MEW, Bd. 13, S. 49.)**
- 67 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: **MEGA[®] II/3.2, S. 466. – Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 475, Fn. 31. (MEW, Bd. 23, S. 616, Fn. 31.)**
- 68 Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 729.
- 69 Erläuterungen zu Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie. Urtext. In: MEGA[®] II/2, S. 365, Erl. 38.16–17.
- 70 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 90. (MEW, Bd. 23, S. 146/147.)
- 71 Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 730.
- 72 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: **MEGA[®] II/3.6, S. 2022, 2024, 2027, 2028, 2203. – Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 344. (MEW, Bd. 23, S. 441.)**
- 73 Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 730.
- 74 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 357.
- 75 Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 733.
- 76 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: MEGA[®] II/5, S. 221, 520. (MEW, Bd. 23, S. 297, 674.)
- 77 Siehe ebenda, S. 47, 107, 117, 511. (MEW, Bd. 23, S. 89, 166, 178, 663.)
- 78 Siehe ebenda, S. 185, 189, 210, 327, 349, 363, 489, 527. (MEW, Bd. 23, S. 254, 259, 283, 421, 448, 468, 633, 683.)
- 79 Siehe Friedrich Engels: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. In: MEW, Bd. 2, S. 361, 399, 401, 413–416.
- 80 Siehe ebenda, S. 366, Fn.**.
- 81 Siehe Friedrich Engels: Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie. In: MEGA[®] I/3, S. 486–491. (MEW, Bd. 1, S. 516–521.) – Friedrich Engels: Die Lage der arbeitenden Klasse in England. In: MEW, Bd. 2, S. 493–496.
- 82 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. 1867. In: **MEGA[®] II/5, S. 494–574. (MEW, Bd. 23, S. 640–741.)**
- 83 Siehe Eccarius: A working man's refutation. In: MEGA[®] I/20, S. 739, 748/749, 761/762.